

# Auseinandersetzung mit dem Selbst

Lithographien von Horst Janssen in der Eper Galerie van Almsick



**Gronau-Epe - Der produktive Zeichner und Grafiker Horst Janssen hat sich selbst immer wieder zum Gegenstand seiner Arbeit gemacht. Aus diesem Grunde sind auch zahlreiche Selbstporträts in der aktuellen Ausstellung der Galerie van Almsick zu sehen, die sich auf das grafische Werk des 1995 gestorbenen Künstlers konzentriert.**

Der persönlichen Bekanntschaft mit Horst Janssen hat der Galerist Georg van Almsick die Lithographie „Das Es“ zu verdanken. Das Blatt zeigt rechts den Kopf des Künstlers und links einen Totenkopf. Darüber steht „Galerie Georg van Almsick 7.2.93“. Typisch für Janssens Arbeitsweise ist die akzentuierende Linienverdichtung hier vor allem um das rechte Auge. In seiner Auseinandersetzung mit dem „Selbst“ ist Janssen witzigen Einfällen gefolgt. So hat er in „Selbst Hase“ sein Gesicht in der teilweisen Verwandlung zu einem Hasen festgehalten.

In einer kurzen Phase in den Tagen vor Weihnachten 1972 schuf Horst Janssen den umfangreichen Radierzyklus „Hanno's Tod“. Einzelne Blätter daraus werden gerahmt präsentiert. Der Titel des Zyklus nimmt zwar Bezug auf Thomas Manns Roman „Buddenbrocks“; Janssen stellt aber immer nur sein eigenes Gesicht dar. Er setzt sich mit der Vergänglichkeit auseinander: Die Blätter zeigen parallel zum Sterben des kleinen Hanno den fortschreitenden Verfall und die langsame Auflösung des Künstlergesichts.

In seiner minuziösen Art der Darstellung, teils verbunden mit pointiertem Sarkasmus und kritischer Beobachtung, hat sich Janssen häufiger auch über Scham- und Schmerzgrenzen hinweggesetzt, wie in der 1984 entstandenen Radierung „Briefe an Mirjam – Japanische Übertreibung“. Will er mit der physischen Entstellung der jungen Frau möglicherweise auf eine psychische Deformation anspielen oder hat er sie einfach in eine skurrile Fantasiewelt versetzt?

Bei seinen Objekt- und Naturstudien wie der Radierung des alten Schnürstiefels mit dem Titel „Langenhorn Freundschaft“ (1982) scheint Janssen der Verfall gereizt zu haben. Auch seine „Sembacher Fresien“ von 1972 sind trocken und verwelkt, haben, wie der Stiefel, ihre besten Tage längst hinter sich. Einige Landschaften ergänzen die vielseitige Präsentation, deren Schwerpunkt auf in den 80er-Jahren entstandenen Grafiken liegt.

Noch bis zum 30. März sind die 51 Janssen-Grafiken in der Galerie van Almsick zu sehen. Geöffnet ist die Ausstellung jeweils mittwochs bis freitags sowie sonntags (außer am 4. März) jeweils von 15 bis 18 Uhr.

Galerist Georg van Almsick mit der Lithographie „Das Es“ Foto: S.Winkler-Borck